goldener wind
by VILLA UNSPUNNEN

Corona-Virus

Quintessenzen einer speziellen Zeit

Text
Annette Kaiser

Text Annette Kaiser, im Mai 2020

goldener wind
by VILLA UNSPUNNEN

Inhaltsverzeichnis

1. Das Virus *1) 3
2. Die grosse Herausforderung..... 5
3. Leben und Tod 6
4. Zeit der Reifung 8
5. Aufgeklärte Mystik..... 11
6. Nicht-Wissen 15
7. Jetzt! 17
8. Die spezielle Zeit 20

goldener wind
by VILLA UNSPUNNEN

Corona-Virus
Quintessenzen einer speziellen Zeit

1. Das Virus *1)

Das Covid-19 Virus ist zehn Millionen Mal kleiner als der Mensch und ist im Stande, die ganze Welt lahmzulegen. Gegen dieses Virus sind wir Menschen im Moment ziemlich machtlos. Etwas Vergleichbares wie Antibiotika gegen Bakterien, welche das Corona-Virus unschädlich machen würden, existiert nicht. Ein einziges Virus nur vermochte die Menschheit bis anhin zu besiegen: die Pocken. Alle anderen Viren sind noch da, und es kommen ständig neue dazu: HIV, Ebola, Marburg, Zika usw. Die vermeintliche Schwäche der Viren ist zugleich ihre Stärke – nämlich ihre Einfachheit. Dazu kommt die ausserordentliche Mutationsfähigkeit, die eine Million Mal so hoch ist wie die der Menschen. Das macht die Situation im Umgang mit Viren so besonders.

Generell betrachtet sind Viren aber nicht nur etwas Störendes oder Krankmachendes. Sie gehören genauso zum Öko-System der Erde wie Pflanzen, Tiere oder Menschen. Und sie sind uralt. Laut einigen Forschern sind sie sogar am Ursprung allen Lebens beteiligt. Gleichzeitig sind sie sehr weit verbreitet. Sie haben jeden erdenklichen Lebensraum erobert. Hätten wir Augen wie ein Elektronenmikroskop, könnten wir sehen, dass es überall von Viren wimmelt, auf unseren Fingerbeeren, auf und im Wasserglas, auf dem Papier, das wir gerade lesen oder auf der Handyoberfläche… Es gibt auf dieser Welt etwa 10 000 000 000 000 000 000 000 000 000 Viren. Das sind eine Million Mal mehr als es Sterne am Himmel gibt. Und obwohl ein einzelnes Virus extrem klein ist, sind alle zusammen dreimal so schwer wie die ganze Menschheit. Sie bewohnen die Meere, die Luft und fallen täglich 800 millionenfach pro m2 auf den Boden. Sie sind noch wenig erforscht, die Viren. Und sie scheinen bedeutend vielfältiger zu sein als alle anderen Lebensformen der Welt.

Bei aller Not, die wir heute durch das Corona-Virus glokal (global/lokal) erfahren, sind wir in einer Weise auch viel inniger mit den Viren an sich verbunden als wir dies für möglich halten: 43 % unseres Erbgutes stammen ursprünglich von Viren. Einige davon haben es über die Jahrmillionen geschafft, ihre Gene dauerhaft im menschlichen Genom zu verankern. Die meisten davon sind heute jedoch ohne irgendwelche Funktionen. Dennoch erwachen einige manchmal wieder neu zum Leben in Form von Krankheiten wie Diabetes oder multipler Sklerose; andere

Text Annette Kaiser, im Mai 2020

hingegen hat der Mensch umfunktioniert. Einige dieser Viren-Gene sind z.B. an der menschlichen Immun- und Gehirnsteuerung beteiligt.

Eine Besonderheit der Viren – wie oben schon erwähnt – ist ihre Mutierfreudigkeit. Sie sind ein entscheidender Treiber der Evolution. Sie haben auf ihre Weise neues Informationsmaterial ins Genom der Tiere gebracht, wodurch viele Innovationen entstehen konnten, die grosse Evolutionssprünge auszulösen vermochten. Es ist inzwischen wissenschaftlich erwiesen, dass grosse Evolutionsschritte wie die Entstehung der Säugetiere oder Primaten stets von einer Zunahme von Virenmaterial im Erbgut begleitet waren. Ein eindrückliches Beispiel dafür ist das virenstämmige Gen, das eine Schlüsselfunktion bei der Entstehung der Plazenta hatte. Ohne diese gäbe es keine Säugetiere und keine Menschen in der Art, wie wir sie heute kennen.

Und jetzt also das Covid-19-Virus, das erstmals vom Tier auf den Menschen übergesprungen ist und das ganze Weltgeschehen quasi stillzulegen vermag. Dieses Virus hat es also fertig gebracht, dass fast alle Politiker dieser Welt – nach wissenschaftlicher Beratung – ihre Bürger kurzerhand in eine Art Quarantäne versetzen.
Dieses Virus wurde mit grosser Wahrscheinlichkeit von einer Fledermaus auf den Menschen übertragen. Und da es für das menschliche Immunsystem ein unbekanntes Virus ist, vermag es sich in unglaublicher Geschwindigkeit, ungehindert und nicht-linear auszubreiten, d.h das Covid-19-Virus verbreitet sich auf Erden in einer Art und Weise, die bis anhin noch nicht fassbar oder kontrollierbar ist, – mit z.T. tödlichen Folgen. Die Virologin Illaria Capua weist in einem Zeitungsinterview *2) darauf hin, dass wir Menschen uns bewusst sein sollten, dass wir Teil des Sars-CoV-2-Problems sind, da wir diese Situation miterschaffen hätten: „Der Mensch behandle die Erde schlecht, raube den Tieren wichtige Freiräume, verkaufe Wildtiere auf Märkten in Grossstädten, die wegen mangelnder Hygiene, Armut und sozialer Ungleichheit ein einziges Pulverfass seien.“ *3)

Ja, diese Ansicht teile ich. In der heutigen Welt wird immer deutlicher erkennbar, wie alles mit allem verbunden ist. Das Leben an sich ist unteilbar eins. So kann es sein, dass ein Flügelschlag einer Fledermaus auf der ganzen Welt eine Krise auszulösen vermag…

2. Die grosse Herausforderung

Die Corona-Krise ist für alle eine grosse Herausforderung. Es brodelt buchstäblich auf der ganzen Erde. Zugleich ist diese besondere Zeit eine Möglichkeit, tiefer nach innen zu blicken, um grössere Lebenszusammenhänge erkennen zu können.

Seit langer Zeit nun und meist unbewusst haben wir Menschen auf die Natur, die Pflanzen- und Tierwelt in einer Weise eingewirkt, die grossen Schaden verursachte. Wir haben dabei nicht nur die grobstoffliche, sondern auch die feinstoffliche Ebene verletzt – und damit auch uns selbst. So ist das Gesamtgefüge aus der Balance geraten. Jedes Einwirken jedes Menschen – ob in Gedanken, Wort oder Tat – wirkt auf das Ganze ein. Und dieses reagiert wiederum. So könnte man sagen, dass aus einer bestimmten Perspektive betrachtet, dieses menschliche Einwirken ins gemeinsame Feld eine Reaktion hervorruft. Die Geschehnisse dieser besonderen Zeit könnten so als etwas gesehen werden, das aus sich selbst heraus entstanden ist. Niemand kann dafür beschuldigt werden. Diese sogenannte „Reaktion" aus dem einen Feld berührt nun wiederum uns Menschen, wenn auch in unterschiedlicher Art und Weise. Das Besondere ist, dass wir als gesamte Menschheit davon betroffen sind. Das ist neu und kann als Einladung für einen Blick aufs Ganze verstanden werden.
In diesem Sinne ermöglicht uns die Corona-Krise die Erkenntnis, dass Leben untrennbar eins ist. Es handelt sich dabei um ein grundlegendes Verstehen, das nicht theoretisch ist: Alles wirkt auf alles ein. Es gibt keine Trennung in der Tiefe des Seins. Im Jetzt entsteht alles Werden entsprechend den *In*-Formationen, die im gesamten Feld vorherrschen – ungeachtet welcher Art diese auch immer sind. Wertungen gibt es in letzter Instanz nicht.

Wenn wir Menschen als Menschheit dieses Grundprinzip des unteilbaren Ganzen erkennen können, d.h. die Unteilbarkeit allen Lebens im Jetzt erfahren, ist uns eine ausserordentlich wesentliche Erkenntnis gelungen. Dieses Erfahren des unteilbaren Ganzen zieht ganz Vieles nach sich: z.B. wie wir mit der Natur umgehen, der Pflanzen- und Tierwelt, der Erde an sich und mit uns im menschlichen Miteinander. Was ich einem „Andern" antue, tue ich mir selbst an.
Alle Wesen möchten in Essenz glücklich sein. Dieser Wunsch ist das Natürlichste auf der Welt. Etwas in uns weiss – wenn auch vielleicht noch tief verborgen –, dass es möglich ist, ein Leben in Würde, Schönheit und Fülle für alle zu kreieren. Wenn wir Menschen uns für diese Dimensionen öffnen können, durch die Erkenntnis des unteilbaren Lebens allen Seins im Werden, und dies in unserer Lebensweise ausdrücken, ist uns zugleich der Sprung aus der Matrix der Angst in die All-Liebe für alle und alles zugleich gelungen. In diesem Bewusstsein sind alle Tiere unsere Brüder und Schwestern, jede Tannennadel, die im Morgenlicht glitzert, erkannt als ein Geschenk im unendlichen Raum ohne Zeit – jetzt! Die Menschheit empfindet sich

dabei als eine grosse Familie, die lernt zu teilen, die mehr und mehr versteht, dass wir auf Erden sind, um im bewussten Sein das Leben zu feiern und zu ko-kreieren.
So kann sich auf sozialer, ökonomischer und ökologischer Ebene Gerechtigkeit einstellen. Und dies aus freiem Willen heraus und nicht, weil wir moralisch dazu angehalten worden sind. Im Mensch-Sein ist eine Instanz, die im So-Gut-Sein verankert ist. Wir wissen innerlich haargenau, was der Ganzheit dient, und was dem Ganzen schadet. Und in diesem So-Gut-Sein sind wird erst dann ganz beglückt, wenn alle Wesen glücklich sind. Jegliche Schöpfung mit der Gabe der Selbstreflektion enthält inhärent diese Dimension des So-Gut-Seins.

Noch widersetzen sich die heutigen Machtstrukturen in Politik, Wirtschaft- und Finanzwelt solchen Erkenntnissen. Ihr Wirken war auch einmal sinnvoll, hat es uns u.a. doch auch die Entwicklung der Demokratie oder das Einführen der Menschenrechte ermöglicht. Zudem wurde so vielerorts ein gewisser Wohlstand erschaffen. Die eben angesprochenen Wirkkräfte agieren bis heute aus einem getrennten Bewusstsein heraus, wodurch es auch viele sogenannte Verlierer in dieser ganzen Zeit menschlicher Entwicklung gab. Noch heute leben über drei Milliarden Menschen auf der Welt in grösster Armut. Sie haben nicht genug zum Leben und gleichzeitig zu viel, um zu sterben. Was für ein Leben – es tut im Herzen weh! – Und täglich sterben 24'000 Menschen an Hunger!
Dieses lieblose Verhalten legen wir Menschen bis heute ebenso gegenüber Mutter Erde an den Tag: Ihre Schätze werden einfach aus der Erde geholt, ohne nachhaltiges Denken und Mitgefühl. So entstanden und entstehen bis heute u.a. Verletzungen an unserer Erde. Es ist nun Zeit, all dies zu überdenken und dabei zu erkennen, dass wir unser Verhalten als Menschheit verändern können. – Es ist Zeit aufzuwachen!

3. Leben und Tod

Viele Menschen fürchten den Tod. Oder sie fürchten sich vor dem Prozess des Sterbens. Sterben ist wie geboren werden – nur umgekehrt. Wie weiss denn ein Kind nach neun Monaten Entwicklung im Mutterschoss, wie es sich gebären soll und wie die Welt dann draussen aussieht? Und dennoch – es geschieht. Selbst als werdende Mutter wusste ich nicht, wie eine Geburt vor sich geht, bei aller Aufklärung und Vorbereitung. Jede Geburt ist einzigartig. Man weiss nie im Voraus, wie sich die Geburt wirklich vollzieht; wie lange es dauert, ob Kind und Mutter heil aus diesem Geburtsprozess herauskommen…
Ähnlich ist es mit dem Sterben an sich. Vermutlich – vorausgesetzt, man glaubt daran, dass das menschliche Wesen mehrfach in diese Welt inkarniert – sind wir schon mehrfach gestorben. Und es ging – irgendwie… Einmal habe ich gelesen,

dass beim Sterbeprozess in einem bestimmten Moment eine „Substanz“ freigesetzt wird, welche den sterbenden Menschen fühlend in ein tiefes Vertrauen versetzt, wodurch er sich ganz entspannen kann. Diese Substanz wird durch eine inhärente Gehirnfunktion ausgelöst. Sie ermöglicht dem von dieser Welt scheidenden Menschen, ganz loszulassen in einem göttlichen Aufgehoben-Sein. So kann sich der Körper von Geist und Seele lichtvoll lösen. Daher bezeugen sterbebegleitende Menschen, dass der Sterbeprozess eines Menschen immer etwas ganz Besonderes sei. Im Angesicht des Todes leuchtet das Eigentliche auf. Daher sterben die meisten Menschen friedvoll – und dies unabhängig davon, was ihr Leben prägte.

Das Corona-Virus konfrontiert nun die ganze Menschheit grundsätzlich mit dem Thema Tod und Leben. Das ist hervorragend! Nicht dass es dazu eine Pandemie bräuchte, aber dass wir Menschen durch die Geschehnisse in dieser Welt angehalten werden, uns nun grundlegenden Fragen zu stellen, wie z.B. Woher kommen wir? Warum bin ich auf Erden? Was ist der Sinn davon? usw.
Oft werden wir Menschen erst dann gewahr, was uns das Leben so alles schenkt, wenn wir am Rande des scheinbar ewig weitergehenden Lebens stehen. Damit dies leichter nachvollziehbar wird, kann ein Beispiel dienlich sein: Wenn wir z.B. den Zeigefinger beim Schneiden von Brot arg verletzen, merken wir erst, wie vielfältig dieser eine Finger im Zusammenspiel mit der ganzen Hand im alltäglichen Leben im Einsatz ist. Das kann eine wesentliche Erkenntnis sein, die schlichte Dankbarkeit auszulösen vermag, wenn alles wieder heil ist.
Übertragen wir nun dieses Beispiel auf ein ganzes Leben hier auf unserer Erde und stellen uns z.B. vor, dass wir nur noch drei Monate zu leben haben, so werden wir plötzlich hellwach und realisieren in unserer Wesenstiefe, welches Geschenk das Leben an sich im Hier und Jetzt ist. Gleichzeitig erkennen wir unmittelbar, was in unserem Leben wesentlich und kostbar und was völlig unwichtig ist. Die Endlichkeit unseres Lebens vor Augen, schärft sich der Blick, und wir wissen ganz genau, was zu tun und zu lassen ist, wenn wir uns darauf ganz einlassen. Vielleicht stellen wir in Wehmut fest, dass es der letzte Frühling sein könnte, den wir erleben… Und wie betrachten wir diesen alsdann? – Ah! – in grosser Achtsamkeit, Details tief in uns aufnehmend, staunend gar, wie sich in wenigen Tagen eine Ahornknospe zu einem strahlend-hellgrünen, ganz fein behaarten Ahornblatt entfaltet – eigentlich ein kleines Wunder.

So lädt uns diese besondere Zeit des verordneten Rückzugs auch zur Innenschau und zum Auskundschaften wesentlicher Lebensfragen und Bewusstseinsräume ein, worin Leben und Tod erkannt werden als das, was sie sind: zwei Seiten der einen Medaille. Noch bedingen sie einander – das Leben als Mensch und sein Ableben im Mensch-Sein. Je mehr es uns gelingt, den Tod als Freund des Lebens zu erkennen, desto leichter lebt es sich von Moment zu Moment: Jeder Augenblick wird dabei kostbar – jetzt – genau so!

4. Zeit der Reifung

Im Jahr 2012 begann laut Mayakalender ein neuer Zyklus auf Erden. Einer dieser Zyklen dauert jeweils über 25'900 Jahre. Dieses Verständnis von sich evolutionär, spiralförmig entwickelnden, wiederkehrenden Zyklen auf Erden beruht auf Beobachtungen am Sternenhimmel. Darin waren die Mayas u.a. Meister.
Auch das Jahr 2020 scheint mit einem astrologischen Blick in die Sternenwelt ein besonderes Jahr zu sein. Es beginnen weitere, kleinere Zyklen von 34 bzw. 13 Jahren u.a., wobei sich spezielle Konstellationen zeigen, die nur alle 500 Jahre vorkommen. Da alles auf alles wirkt, können planetarische Konstellationen als mögliche Spiegelungen den Menschen dienen. Diese können jedoch aus unterschiedlichen, vertikalen Bewusstseinsperspektiven wahrgenommen und interpretiert werden. Die Sterne weisen auf jeden Fall in diesem Jahr 2020 auf ein starkes Einwirken von Jupiter und Pluto hin, die vereinfacht gesagt, die Polarität von Hellem und Dunklem ins Licht bringen wollen. Man könnte dieses planetarische Geschehen nun so verstehen, dass das Helle, Bewusstere, im Gesamtfeld der Erde, welches in sich eine Frequenz hat, die alles, was bis anhin verborgen oder verdeckt, destruktiv, krumm oder egozentrisch wirkte, sichtbar macht. Man könnte dies als einen Beginn eines grösseren Wandels sehen, der sich innerhalb des ganz grossen Zyklus von 2012 vollzieht.

Und tatsächlich können wir beobachten, wie das Corona-Virus auf der ganzen Welt wirkt: Es herrscht in allen Lebensbereichen eine grosse Verunsicherung. Die Isolation der Menschen bringt das Beste und auch das Schwächste in ihnen hervor. Und dies können wir auch im nationalen und globalen Kontext beobachten. Es gilt, sehr wach zu sein in der heutigen Zeit.
In einem evolutionären Verständnis könnte die grosse Wandlung den Beginn des Übergangs vom rationalen ins integrale Bewusstsein (Terminologie von Jean Gebser) bedeuten. In einem tieferen Verständnis entfalten sich die „Dinge" von innen nach aussen. Deshalb ist der Bewusstseinszustand der Menschheit so zentral. Dieser Übergang ins integrale Bewusstsein führt uns Menschen aus einem getrennten Selbst- und Weltbild hinaus und erkennt die Eine Wirklichkeit-ohne-Zwei als das, was sie ist. Dies kommt einem Quantensprung in der Gesamtentwicklung unserer Erde gleich. Nach Teilhard de Chardin führt die evolutionäre Entfaltung der Erde in ein Zusammenwirken aller Menschen als Menschheit, welche Evolution im Nicht-Zwei ko-kreativ erschafft. Es ist ein tiefgreifendes, wunderbares Geschehen, das sich durch das Aufwachen der Menschheit zu vollziehen beginnt. Es ist ein eigentlicher, kollektiver Geburtsprozess, der auch schmerzhaft sein kann. Und dieser Prozess kann dauern – vielleicht sogar mehrere Generationen.

Die Corona-Krise macht diesen Beginn einer grösseren Wandlung auf der Erde erstmals kollektiv sichtbar. Was bedeutet dies nun für uns Menschen, die wir doch verunsichert sind und nicht wissen, wie es weiter gehen soll?
Der Blick nach innen ist nun zentral. Und gerade diese Zeit des zu-Hause-bleiben-Müssens und damit aus dem Gewohnten herauskatapultiert zu sein, schenkt uns Raum und Zeit, nach innen zu lauschen: Wie soll es nach der Krise weitergehen? In welcher Welt wünschen wir denn überhaupt zu leben? Wie kann grundlegende Erneuerung im glokalen Miteinander in Gerechtigkeit, Würde und Respekt vor allem Leben entstehen, und wie drückt sich dies in unserem Alltag aus? Das sind Fragen, die viele von uns nun tief bewegen.
Und – es beginnt immer mit uns selbst. Die Wandlung, die wir uns wünschen, können zunächst nur wir selbst verkörpern, und dies aus freiem Willen heraus. Die Innenschau ist also eine Einladung, sich selbst zu entdecken und sich zu erinnern, wer wir wirklich sind. Dies führt uns zum Verständnis, dass wir in einem vollkommenen Eins-Sein geboren sind. Ein neugeborenes Menschenkind ist essentiell pure All-Liebe. – So kommen wir auf die Welt. Wir sind uns dessen jedoch nicht bewusst. Daher spricht man von einem **Vorpersonalen Selbst** *4).

Und alsbald erfahren wir – auch dies unbewusst – dass diese All-Liebe in unserer Realität hier auf Erden so nicht funktioniert: Wir erfahren – in Raum und Zeit –, dass die All-Liebe, die in ihrer Frequenz jenseits von Raum und Zeit ewig ist, jetzt, in der Drei-Dimensionalität mal ist und dann wiederum nicht ist: Wir bedürfen als Bébé vielleicht einen Moment besonderer Zuwendung, und die Mama ist zur gleichen Zeit in der Küche am Kochen und kann nicht gleich zur Stelle sein. In diesem Moment ist die All-Liebe für das Neugeborene in der Dimension dieser Welt nicht erfahrbar. Dies bewirkt im Unterbewusstsein eine Art Trennung von dem unmittelbaren Eins-Sein mit der All-Liebe. Etwas im kleinkindlichen Wesen versteht dabei das Ganze nicht mehr und beginnt, diese innere Erfahrung auf seine Weise zu interpretieren. Dabei entsteht ein **Falsches Selbst** *5). Man sagt, dass sich dies zwischen dem 8. und 12. Monat im Leben eines neugeborenen, menschlichen Wesens vollzieht. Das Falsche Selbst prägt sich in Sätzen wie: „Ich bin unvollkommen – ich bin wertlos – ich bin unfähig zu handeln – ich bin unzulänglich – ich existiere nicht – ich bin allein – ich bin unvollständig – ich bin machtlos – ich bin ohne Liebe“ usw. Diese Vorstellungen können vereinfacht gesagt, die Grundlage für das Falsche Selbst bilden. Meistens ist es dann so, dass wir uns eine Art Strategie zulegen, um diesen Ur-Schmerz der Trennung, den sog. ‚Kernschatten‘, entsprechend der eigenen, noch unbewussten Deutung zu überwinden: „Ich muss nur ganz vollkommen sein in meinem Leben, dann kriege ich das schon hin“ – oder „Ich muss schauen, dass ich sehr einflussreich, dominant und gesellschaftlich gesehen mächtig bin“ – oder „Am besten bin ich gar nicht ganz hier auf der Erde“ usw. Dabei können wir erkennen, dass wir diese Überlebensstrategie fast in allen Aspekten unseres Lebens anwenden, d.h. im Arbeitsbereich, in Beziehungen usw. Gleichzeitig erwerben wir dabei Kernkompetenzen, die uns im Leben nützlich sein können.

Und irgendwann geschieht dann etwas im Leben eines Menschen, wo er sich grundlegende Fragen stellt: „War das alles, was das Leben mir zu bieten hat?“ – „Warum gibt es so viel Leid in dieser Welt?“ – „Und wer bin ich überhaupt?“ Damit beginnt dieses „Erkenne-Dich-selbst“, das uns ins **Wahre Selbst** führt. Wir beginnen uns zu erinnern, wer wir in Essenz wirklich sind: das Eine Namenlose Ewige Jetzt, das grenzenlos zu lieben vermag. In diesem Prozess der Selbsterkenntnis verstehen wir, dass wir göttliche Wesen sind, die eine menschliche Erfahrung machen. Wir verstehen tiefgreifend, dass ES als ES im ES sich einzigartig ausdrückt: Wir erkennen das **Einzigartige Selbst**, das sich als einzigartige *Be*-Gabung ausdrückt, die wir hier auf Erden verwirklichen dürfen und in freiwillig angenommener Verantwortung im Dienst des Ganzen zur Verfügung stellen. Und schliesslich eröffnet sich uns eine universelle Perspektive, welche die ganze Evolution in sich birgt. Darin erweitert sich unser Selbstverständnis zu einem **Evolutionären Selbst** als Eine Menschheit, Eine Welt, Ein Bewusst-Sein in dynamischem Werden. Es ist eine kosmische Perspektive, welche die universellen Gesetze der Schöpfung widerspiegelt. Die All-Liebe ist ihre „Sprache“. Es ist, als würden wir uns alle als Menschheit in einer Sinfonie des Universums einfinden, die aus der Stille klingt.

Auf die Essenz vereinfacht, geht es im ganzen menschlichen Bewusstwerdungsprozess schlicht um ein sich *Er*-Innern, wer wir in Wirklichkeit sind. Im Jetzt – genau so! – wird es uns offenbart – immer neu. Dieser individuelle Transformationsprozess bildet im Kontext der grossen Wandlung die eigentliche Grundlage. Jeder Bewusstseinsschritt jedes einzelnen Menschen hebt das Gesamtbewusstsein der Menschheit an. So kann sich Weltgeschehen von innen her wandeln. Es wird sich im Aussen spiegeln.

Kollektiv gesehen befinden wir uns im heutigen Zeitfenster in einer Phase der „*conjunctio oppositorum*“. Das ist ein Begriff aus der Alchemie, welcher den ganzen Transformationsprozess wie folgt beschreibt: *separatio* – *conjunctio oppositurom* – *unio mystica* – und der Marktplatz, worin sich Inneres und Äusseres im Nicht-Zwei als Lebensweise manifestieren. Wir sind, nach meiner Einschätzung also in einer Phase, wo es kollektiv darum geht, als Weltgemeinschaft die Gegensätze zu versöhnen und zu vereinen. Dabei handelt es sich um tiefste Friedensarbeit, welche alte und neuere kollektive Traumata zu heilen vermag. Es geht dabei auch um eine Art tiefgreifender, kollektiver Schattenarbeit und deren Integration ins Bewusstsein der Menschheit, die zugleich die Fähigkeit besitzt, alle Errungenschaften in der menschlichen Entwicklung bewusst zu feiern.
Diese spezielle Zeit heute ist eine Einladung an uns alle, das Beste, was die Menschheit in allen Lebensbereichen hervorgebracht hat, nun allmählich zusammenzubringen. Hinzu kommen die vielen, schon jetzt existierenden, zukunftsweisenden Innovationen, Ansätze, Modelle und schon erfolgreich Erprobtes, das die Grundlage einer neuen Kraft im Miteinander bildet. Hier gilt es zu

verstehen, dass es an uns Menschen liegt, jetzt hervorzutreten im Licht der Liebe für das Wohl aller und alle zugleich und die Dinge mit gesundem Menschenverstand zusammenzufügen. Dabei führt immer das Beste, das dem Gesamtwohl dient. Der grosse Wandlungsprozess wird vermutlich nicht durch die jetzige Politik, Wirtschafts- und Finanzwelt iniziiert, sondern durch viele Menschen, die jetzt aufstehen und für eine Neue Erde einstehen aus einer Liebe für das Ganze – und dies in absoluter Freiheit und Freude am Leben selbst… Sind wir viele, sehr viele, erreichen wir ein Momentum, welches die Menschheit als Ganzes erfasst. Es kann geschehen – es liegt nur an uns Menschen. Jeder einzelne Mensch ist kostbar und zählt.

5. Aufgeklärte Mystik

Diese spezielle Zeit lädt uns ein, unser menschliches Wesen tiefer auszuloten, zu erforschen und zu erfahren. Wir wandeln uns dabei von einem *homo sapiens sapiens* allmählich zu einem *homo universalis*. Man könnte diesen Bewusstseinswandel, den jeder Mensch auf seine Weise vollzieht, auch als einen Schritt hin zu einer aufgeklärten Mystik beschreiben. Denn dies sind wir essentiell alle: spirituelle Wesen, welche in sich alle Da-Seins-Dimensionen bergen.

Aufgeklärte Mystiker*innen setzen die Liebe in den Mittelpunkt allen Lebens. Sie erkennen und erfahren, dass sie selbst All-Liebe sind, in untrennbarer Einheit mit der Einen Wirklichkeit-ohne-Zwei. Ihr Bewusstsein ist erfüllt von einem **universellen Verständnis** aller spirituellen Pfade. Sie vermögen die verschiedenen Zugänge zur Essenz allen Seins und Werdens zu respektieren und sind zugleich gewahr, dass alle spirituellen Traditionen und Wege letztlich in dieselbe Richtung zeigen: ins Herz der Herzen, dem Dynamo, dem alles entspringt. Dabei wird im Hier-und-Jetzt die dreidimensionale Perspektive von Raum und Zeit – diese umfassend und transzendierend – überschritten.

Eine multidimensionale „Perspektive“ ist dem Mensch-Sein nun zugänglich. Diese beinhaltet das Quantenfeld, worin „Wellen“ als Potential aller Möglichkeiten unter bestimmten Bedingungen zu „Teilchen“ werden können, um sich alsbald als Welle – jenseits von Raum und Zeit – im Quantenfeld aus der sichtbaren Dimension wieder zu entfernen. Masse ist Energie mal Lichtgeschwindigkeit im Quadrat – die Formel von Albert Einstein. Das Quantenfeld ist ein Energie- und Informationsfeld, mit völlig anderen Gesetzmässigkeiten, als wir sie aus der materiellen, dreidimensionalen Welt kennen.

Joe Dispenza hat diesbezüglich zur Veranschaulichung folgende Tabellen zusammengestellt: *6)

Von der Welt der Sinne in die Welt jenseits der Sinne

Der Schritt ins Quantenfeld

Materielle 3-D-Realität der Newtonschen Welt		Das Tor zum Quantenfeld als reines Bewusstsein
BEWUSSTSEIN VON:		BEWUSSTSEIN VON:
Jemand		Niemand
Mit einem Körper	ZU	Ohne Körper
Etwas		Nichts
An einem Ort		Nirgendwo
Zu einer Zeit		Zeitlosigkeit

Das Selbst hinter sich lassen

Indem wir über uns hinausgehen, wechseln wir von…

Enger Fokus	zu	Offener Fokus
Aufmerksamkeit auf Dinge, Menschen und Orte	zu	Aufmerksamkeit auf Raum, Energie, Frequenz & Informationen (Welle)
Materie	zu	Immaterielle Welt (Nichtmaterie)
Dreidimensionale Newton'sche Welt	zu	Fünfdimensionale Quantenwelt
Vorhersehbares	zu	Unvorhersehbares
Raum-Zeit (unendlicher Raum)	zu	Zeit-Raum (unendliche Zeit)
Getrenntsein, Dualität, Polarität und Lokalität	zu	Einheit, Einssein, Ganzheit und Nichtlokalität
Bekanntes	zu	Unbekanntes
Begrenzte Möglichkeiten	zu	Unbegrenzte Möglichkeiten
Universum	zu	Multiversum
Reich der Sinne	zu	Reich jenseits der Sinne

Im Ge-Wahr-Sein jetzt von Augenblick zu Augenblick ist Quantenfeld „präsent", worin alles was Form und Namen hat, in unterschiedlichen Frequenzen sich stetig wandelnd bewegt. Das Feld aller Wahrscheinlichkeiten ist leer und gleichzeitig voller Potentialitäten, die sich durch Beobachtung, Aufmerksamkeit, Intention und Frequenzen höherer Gefühle materiell in der 3-D-Realität zeigen können.

Die aufgeklärte Mystik weiss um die **Untrennbarkeit von Innen- und Aussenwelt**. Im Gewahren-jetzt, offenbaren sich dem Menschen inhärent der ganze Kosmos, die Welt, jedes Du und Ich als unterschiedliche, tanzende Frequenzen im So-Sein. Da ist keine Trennung mehr von einem inneren bzw. äusseren Geschehen. In diesem lebendigen „Erfahren" zeigt sich diamantklar, was Spiegel und was Spiegelung ist. Damit wird verständlich, dass das ganze Weltgeschehen eine Spiegelung ist, d.h. wirklich und nicht wirklich zugleich. Es wird als Projektion erkannt, die durch das durchschnittliche Gesamtbewusstsein der ganzen Menschheit entsteht. Dies bedeutet, dass wir Menschen nicht Opfer von Verhältnissen, sondern Ko-Schöpfer sind. Wir bringen Weltgeschehen gemeinsam, wenn auch meist unbewusst hervor. Es bedeutet zugleich, dass es der Menschheit möglich ist, Weltgeschehen anders, sprich neu zu formen.

Eine aufgeklärte Mystik integriert eine **evolutionäre Perspektive**. Im Sein verwurzelt – jetzt – von Moment zu Moment, strömt essentielles Werden wie ein Lichtstrahl, der im Laufe von Millionen von Jahren immer komplexere Lebensformen hervorgebracht hat, die zugleich an Bewusstseinstiefe stetig zugenommen haben. Evolution ist ein multidimensionales Geschehen, das nicht linear nachvollziehbar ist. In diesem Kontext reflektiert die aufgeklärte Mystik auch über sich selbst, denn auch sie vollzieht sich innerhalb eines evolutionären Kontextes. Die Entwicklungen der verschiedenen mystischen Traditionen sind vielfältig an Form und Farbe, wenn auch dem Einen-ohne-Zwei zugewandt. Dennoch ist erkennbar, dass mit der heutigen Zeit eine neue Epoche des tiefergreifenderen Verstehens beginnt: Materie ist heilig. Geist ist heilig. **Geist und Materie sind Nicht-Zwei**. Materie ist geronnener Geist.
UND:
Die Abwertung der Materie – und damit verbunden die Abwertung des weiblichen Prinzips – ist neu zu überdenken: Diese Abwertung finden wir bei fast allen spirituellen Traditionen, ob ganz subtil oder auch ganz offensichtlich erkennbar. Einzig die spirituell ausgerichteten indigenen Völker haben bis heute eine tiefe Wertschätzung für Mutter Erde und damit verbunden oft für das weibliche Prinzip an sich. Sri Aurobindo verweist als einer der Wenigen auf das verborgene *ananda* in der Materie, das sich über ein Erkannt-Sein eines sich selbst bewussten Menschen offenbart. Nur so wird Himmel auf Erden zu verwirklichen sein, etwas worauf die Rishis mit ihrem evolutionären Blick vor Tausenden von Jahren bereits hingewiesen haben.

Ein weiterer Aspekt der aufgeklärten Mystik ist das **demokratische Verständnis**. Alle Menschen, ohne Ausnahme, sind eingeladen sich zu erinnern, wer sie in Wirklichkeit sind. Es ist ein göttliches Ur-Recht, sich selbst zu erkennen. Es steht jedem Menschen zu. In der heutigen Zeit ist es jedem Menschen möglich, sich selbst zu erkennen – wenn gewünscht. Und das ist nicht schwer – jedenfalls viel leichter in der heutigen Zeit: Jeder Augenblick ist eine Einladung, aus dem Kreis der Zeit in den Kreis der Liebe einzutauchen – jetzt!
Es gibt heute schon so viele Menschen, die am Erwachen sind. Und es gibt schon so viele Menschen, die erwacht sind: Wissenschafter*innen, Biolog*innen, Unternehmer*innen, einfach lebende Menschen, Software-Pionier*innen, Visionär*innen, Filmemacher*innen, soziale Aktivist*innen, Marathonläufer*innen, Psycholog*innen, Erzieher*innen, Journalist*innen, spirituelle Lehrer*innen usw.*7) Alle Menschen sind spirituelle Wesen, ob sie das wahr haben wollen oder nicht. Und alle werden früher oder später ihrer innersten Sehnsucht nach Eins-Sein nachgehen wollen.

Aufgeklärte Mystiker*innen interessieren sich für die **heutigen Wissenschaften**. Dabei wird der Quantenphysik ein besonderes Interesse entgegengebracht. So beschreibt u.a. Ervin Laszlo, dass der vordergründig mit unseren Sinnen wahrnehmbaren Realität eine Matrix zugrunde liegt, die als fundamentales Feld bezeichnet werden kann. Es ist das grosse vereinte Feld der Teilchenphysik, das Nullpunkt-Feld der Elektrodynamik und das universale Quantenfeld der Quantenfeld-Theorie, das er auch als Akasha-Feld bezeichnet.*8) In meiner Erfahrung beinhaltet die Kraft der Gegenwart das Quantenfeld – das Feld aller Potentialitäten. Im Gewahren ist es die Wellenfunktion, die je nach beobachtender Aufmerksamkeit, verbunden mit höher empfundenen Herz-Frequenzen, Teilchen zu erzeugen vermag. Dies benötigt jedoch einen hochkonzentrierten, entspannten Geist, der stabil ist und in welchem die Seelenfrequenz der Liebe schwingt – absichtslos/absichtvoll zugleich. Damit ist dem bewussten Mensch-Sein die **metaphysische Dimension** zugänglich. Es ist ein Feld des zukünftigen Erforschens, worin sich – so vermute ich – Wissenschaft und Spiritualität noch mehr annähern werden. Spiritualität ist eine Erfahrungswissenschaft. Man könnte sie auch als postmaterielle Wissenschaft bezeichnen.*9) Diese kann die wissenschaftlichen Erkenntnisse im Reifungsprozess der Menschheit vorzüglich ergänzen.

Letztlich ist die metaphysische Dimension in der spirituellen Entwicklung der bewussten Menschwerdung nichts Neues. Wir kennen aus dem tibetischen Buddhismus unzählige Erzählungen darüber. Auch Jesus vollbrachte sogenannte metaphysische „Wunder“. Neu in unserer Zeit ist, dass wir Menschen – alle – nun dazu eingeladen sind, metaphysische Dimensionen zu erforschen und zum Wohle des Ganzen anzuwenden.

Im Zentrum der aufgeklärten Mystik steht **die Liebe**. Sie ist die Essenz, die eigentliche transformierende Kraft. In tiefer Erfahrung offenbart sich dem Menschen, dass alles was ist, im Grunde aus Liebe erschaffen ist. Jedes Elektron wird durch die Anziehungskraft der Liebe als deren innerster „Pol" angezogen. So ist Mensch-Sein selbst in Essenz pures Bewusstseins-Licht, das liebt was ist. Liebe vermag Berge zu versetzen. Die All-Liebe wird ganz existenziell von allen und allem zugleich verstanden, als das, was sie ist: von Mutter Erde, vom ganzen Kosmos, den Tieren und Pflanzen und von allen lebenden Wesen. Liebe ist der neue Klang unserer Zeit, der gerade am Erwachen ist in dieser speziellen Zeit der Corona-Krise.

6. Nicht-Wissen

Was ist Wissen an sich? Woher kommt es, und was kann dieses Wissen wissen? Das sind Fragen, die im Zusammenhang mit der speziellen Zeit des Corona-Virus auch aufgeworfen werden. Wir bekommen täglich Informationen, wie viele Menschen weltweit am Virus erkrankt sind und manchmal, wie viele genesen sind – und vor allem auch, wie viele Menschen gestorben sind. Gestorben am Virus selbst? Oder ist es eine Kombination von Vorkrankheiten, Alter, Lebensbedingungen, Armut usw.? Vieles ist nicht klar. Dabei gibt es Informationen dafür und dawider, echte Informationen und *fake-news*, Verschwörungstheorien und viele Zahlen und Statistiken. Es ist nicht einfach, sich selbst ein Bild zu machen. Wir können jedoch nur selbständig denken und zu eigenen Schlüssen kommen, wenn alle Informationen auf dem Tisch liegen. Und gerade das wäre so wichtig in der heutigen Zeit, dass jeder Mensch selbstverantwortlich für sich entscheiden kann, was zu tun und was zu lassen ist – mit dem Blick aufs Ganze.

Die Frage aber, was Wissen an sich ist, liegt noch tiefer. Wenn der Mensch sich als Individuum reflektiert und die Wurzeln seines „eigenen" Wissens beleuchtet, wird er feststellen, dass das meiste Wissen, das er sich in seinem Leben angeeignet hat, angelernt ist. Es ist nicht selbst überprüft. Es ist ein Wissen, das er mehrheitlich über seine Sozialisierung im Elternhaus, aus der Schule, von Freunden, Büchern oder wissenschaftlichen Abhandlungen usw. übernommen hat. Das kann sehr wertvoll sein. Pures, eigenes Wissen, das aus ihm selbst entsprungen ist, das sich durch eigenes Forschen oder Denken gebildet hat, wird vermutlich ein ganz kleiner Teil seines gesamten Wissens ausmachen. Dies bedeutet, dass vieles was wir Menschen heute vertreten, vor allem aus übernommenem Wissen geformt ist. Und das ist prägend, entstehen doch daraus Ansichten, Meinungen, Vorstellung – ja ganze Welt- und Selbstbilder. Und natürlich enthält all dieses Wissen des Menschen etwas Wahres – es kann als relativ wahr bezeichnet werden. So kann gesagt werden,

dass jeder Mensch in seiner eigenen Welt lebt, die sich u.a. aus der Summe all seines akkumulierten Wissens (und seinen spezifischen Erfahrungen) gebildet hat.
Und welche Art von Wissen ist das? – Wenn wir nun einen Raum beschreiben möchten, in dem sich ein paar Menschen befinden, wird jeder den Raum auf leicht unterschiedliche Weise darstellen. Das hat einerseits mit der eingenommenen Position im Raum zu tun und gleichzeitig mit der von Konditionierungen geprägten Sicht der Dinge. Jeder Punkt im Raum ist lediglich eine Annäherung. Den Raum in seiner Totalität vermag niemand wirklich in kompletter Weise zu beschreiben.

Ein weiteres Beispiel kann dies vielleicht noch besser verdeutlichen: Nehmen wir einen Baum. Da ist also der Baum – das Objekt –, und da bin ich – das Subjekt – als Chemiker, Biologe, Baumliebhaber, Förster usw. Alles Wissen zusammengenommen führt zu einem sehr breiten und differenzierten Verständnis, was ein Baum ist. Und dennoch kann Baum-Sein an und in sich nicht wirklich erfasst werden. Die Mystiker*innen sprechen von einem Sehen-im-Nicht-Sehen, das wirkliches Sehen ist. Im Gewahr-Sein jetzt, hebt sich die Subjekt-Objekt-Beziehung auf. Damit vollzieht sich das wahrliche "Baumsehen", das nicht wirklich beschreibbar ist. Es ist ein „Seinszustand", worin alles was ist in Liebe „berührt" ist, als die Eine untrennbare Wirklichkeit. So entsteht vielleicht ein „Geschmack" des Baum-Sehen-Daseins als Einheit allen Lebens.

Warum nehme ich das Thema Nicht-Wissen auf? Auf einem spirituellen Weg begegnen wir dem *neti-neti*-Prinzip. Es bedeutet „nicht dies – nicht das". Auf die Frage „Wer bin ich?" oder „Wer bist du?" wird die Essenz allen Seins und Werdens erforscht. Bei genauerer Betrachtung sind wir weder dies noch jenes: Wir haben Gefühle, einen Körper, einen *mind*, eine Familie, einen Baum im Garten; und – da ist etwas hinter allen Formen, das all dieses umfassend und transzendierend im So-Sein jetzt wahrnimmt. Im Jetzt ist kein herkömmliches Wissen vorhanden, denn dieses Wissen benötigt den *mind* und u.a. die darin gespeicherten Erinnerungen angesammelten Wissens. Die Lichtkraft, die dem Jetzt inhärent zugrunde liegt, leiht dem *mind* sozusagen sein direktes JETZT-LICHT, damit er überhaupt im Gefüge von Subjekt und Objekt wahrnehmen kann. Er benötigt also das primäre Licht, damit er seine Funktion erfüllen kann. Somit ist alles wunderbare Wissen dieser Welt ein gespiegeltes Wissen. Und deshalb ist es dem *mind* nicht möglich, den Baum als Baum an sich zu erkennen.

Interessant ist nun in dieser speziellen Zeit, dass niemand genau weiss, wie sich das Corona-Virus verhält. Niemand weiss genau, warum es der Weltpolitik plötzlich möglich war, in kürzester Zeit ihre Bevölkerung in den Modus einer Quarantäne zu versetzen. Bei der Klima-Krise, die auch uns alle betrifft, war bis anhin dergleichen nicht möglich, ebenso wenig bei weiteren globalen Themen wie Armut und Hunger. Warum also jetzt? Natürlich gibt es gewisse Erklärungen, aber ganz in der Tiefe weiss es niemand so genau.

Und – wie wollen wir nun diese Krise überwinden? Welche Strategien gibt es dazu, und wer hat sie entwickelt? Was sind die sozialen, ökonomischen und ökologischen Konsequenzen davon? Und dies nicht nur lokal gedacht oder national! Es ist eine globale Angelegenheit, welche die ganze Menschheit, ja die ganze Erde betrifft. Es ist eine hochkomplexe Angelegenheit. Und niemand weiss so richtig, wie damit weise glokal umzugehen wäre.
Es scheint mir, dass hier die rationale Bewusstseinsstruktur nicht mehr alleine ausreicht. Mir kommt es so vor als würde das Corona-Virus uns Menschen als Auslöser und Hinweis dienen, ein Nicht-Wissen ganz zuzulassen. Vielleicht könnte solches Nicht-Wissen im Mensch-Sein einem tieferen „Wissen" Raum verschaffen, einem „Wissen", das nicht über das Erinnern und Akkumulieren von Wissen entsteht, sondern im Bewusstseinsfeld der einen untrennbaren Wirklichkeit – jetzt – zugänglich ist.
Es ist ein Wissen, das im Quantenfeld wurzelt. Manche nennen es das Akascha-Feld oder die 5.Dimension, die sich dem Menschen im Gewahren jetzt offenbart. Und wenn dies manchen Menschen zu kompliziert erscheint: Es ist das Herzenswissen, das jeder Mensch in sich trägt – ein Feld voller Energie und Informationen, das jegliche Potentiale in sich birgt. Den Zugang dazu finden wir in der Stille. Darin schwingt auch das, was wir schon alle kennen: *„con-science"* - d.h. ein Zusammen-Wissen.

7. Jetzt!

Was hier bis jetzt angesprochen wurde, sind grundlegende Themen, die das Mensch-Sein in seiner Wesenstiefe berühren. Gleichzeitig sind die aktuellen Themen wie Krankheit, Gerechtigkeit, Solidarität, Machtmissbrauch, Ethik, Armut, Krieg und Frieden oder eine polarisierte Gesellschaft, Demokratie, Freiheits- und Menschenrechte usw. noch keineswegs ausgeleuchtet. Um diese Corona-Krise als Weltgemeinschaft irgendwie zu meistern, benötigen wir ein Vielfaches an Perspektiven wie ein rationales Verstehen, ein intellektuelles Ringen, Vernunft und gesunder Menschenverstand, Mitgefühl und Liebe. So kann bei einem Menschen die Kernkompentenz in der haarscharfen Analyse liegen, bei einem anderen im sozialen Engagement oder im Einstehen für Gerechtigkeit, Demokratie und die Menschenrechte; bei einem andern wiederum stehen die wissenschaftlichen Erkenntnisse und das technische *know-how* im Vordergrund… usw. Es geht heute um ein Zusammenwirken dieser verschiedenen Perspektiven, die jedoch nicht beliebig sind: Bei aller Verschiedenheit steht das Wohl der Weltgemeinschaft und das Wohl der ganzen Erde im Zentrum.

Im erweiterten, evolutionären Blick deutet diese Krise auch hin auf eine Verständnisebene, die alle vorhergehenden umfasst und zugleich transzendiert: auf das Einheitsbewusstsein, das liebt, was ist. Dieses Bewusstsein ist multidimensional, d.h. die verschiedenen Perspektiven sind darin „nicht-identifiziert" enthalten und zugleich so erweitert, dass das erkennende Bewusstsein, welches durch die Trennung von Subjekt und Objekt operiert, umfassend überwunden ist. Das gibt neuen Spielraum und neue Möglichkeiten. In diesem ungetrennten Bewusst-Sein „empfinden" wir uns als göttliche Wesen, welche eine menschliche Erfahrung machen. – Liegt der Fokus mehr auf den menschlichen Erfahrungen, d.h. in der Dreidimensionalität, die uns in Raum und Zeit begegnet, erleben wir die duale Wirkkraft dieser Welt. Diese soll nicht etwa entwertet werden, denn sie ist kostbar. Darin gibt es Freud und Leid, Tag und Nacht, Helles und Dunkles usw. Je stärker wir z.B. mit unserem Körper identifiziert sind, worin sich Denken und Fühlen scheinbar abspielt, desto mehr leiden wir vermutlich am dualen Spiel dieser Welt. Darin ist auch die Angst zu Hause. Denn etwas in uns fürchtet sich davor, das Leben zu verlieren; oder hat Angst davor, dass der Körper verletzt werden könnte. Oder da ist die Sorge, nicht genügend Geld zum Leben zu haben, – obwohl doch die im Westen lebenden Menschen – die meisten jedenfalls – schon lange mehr als genug haben.

Es gibt natürlich diese gesunde Angst, die ich als Furcht bezeichnen möchte. Sie ist eine Instanz in uns, die das Überleben dieses Wesens ganz existentiell zu sichern vermag. Eine wunderbare Instanz! Viele Ängste jedoch sind in der westlichen Welt psychologisch überlagert, d.h. sie sind nicht wirklich existentiell, sondern durch bestimmte Muster bedingt, die auf andere Lebensfelder im Mensch-Sein übertragen werden. Dabei kann es z.B. um die Angst gehen vor der „Gelben Gefahr", oder dass es schon immer Mangel gab, oder dass mir der Nachbar oder gar eine ganze Nation nicht gut gesinnt ist. Diese Ängste dürfen wir im Zuge des eigenen Reifungsprozesses erkennen, als das was sie sind und sie dadurch letztlich erlösen. Oft beruhen diese auf Glaubenssätzen oder persönlichen, familiären und gesellschaftlichen Konditionierungen, die sich im Laufe des Lebens in uns gebildet haben. All diese Ängste können letztlich auf den dreifachen Mythos der Trennung zurückgeführt werden. Denn jegliche Trennung erzeugt Angst.
Und wie reagieren wir Menschen – und dies oft unbewusst – auf Angst, die in uns aufsteigt? Wir grenzen uns instinktiv ab, stellen uns tot oder greifen an. Das kleine Ich rückt dabei gnadenlos in den Vordergrund.

Wie schon erwähnt, zeigen sich in dieser speziellen Zeit stärker denn je alle Kräfte im Menschen, ob hell oder dunkel. Dadurch sind wir eingeladen, uns selbst besser kennen zu lernen, ganz anzunehmen was ist, und somit in Wandlung zu kommen. Der eigentliche Transformator im Prozess der Wandlung ist das Jetzt!
Im Jetzt sind Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nicht präsent. Jetzt ist Jetzt! Und es ist einfach, z.B. den Denker zu beobachten: zu verstehen, dass ich selbst

nicht der Denkende bin, sondern etwas, das sich eben nicht mit dem Verstand einkreisen lässt:
Jetzt ist Ewigkeit, tiefster Frieden, Glückseligkeit, Freude – grundlos –, worin kreative Impulse u.a. freigesetzt werden, die der Intuition und Innenschau entspringen. Im Jetzt ist eine tiefe Stille erfahrbar, die inhärent in Liebe für alles und alle zugleich erstrahlt. Die dem Universum zugrundeliegende kosmische Ordnung, welche das Geschehen in der Welt in grossem Mitgefühl „wahrzunehmen" vermag, widerspiegelt sich darin. Dieser „ungeteilte" Blick der Liebe optimiert das Ganze. Dieser Blick im Jetzt nimmt die Schönheit wahr, die IST. Wir sind im Jetzt – von Augenblick zu Augenblick – aus dem Kreis der Zeit in den Kreis der Liebe eingetreten. Wo unsere Aufmerksamkeit als Beobachter*in ruht, da fliesst unsere Lebensenergie hin und erschafft dadurch Mitgefühl. Es entsteht Ko-Schöpfung. „Sehen" wir die Schönheit in der Welt, erschaffen wir diese. Ist unsere Aufmerksamkeit jedoch auf Verwüstung, Drama, Tragödie, Wut und Hass gerichtet, erschaffen wir jene über die Anziehungskraft, welche durch das von uns geprägte elektromagnetische Feld wirkt.

Wir haben einen freien Willen, können also wählen, welche Gedanken, Worte und Taten wir stärken wollen. Wir sind göttliche Wesen, d.h. wir haben eine Doppelnatur: Einerseits sind wir Schöpfung und andererseits Schöpferkraft. Worauf richten wir also unsere Aufmerksamkeit?
Und – es gibt nichts, das uns dafür verurteilt oder lobt! Das Eine-ohne-Zwei straft nicht – Strafe entspringt menschlichem Denken! Zu lange haben wir uns diesbezüglich einschüchtern lassen durch religiöse, soziale oder kulturelle Normen! Wir sind frei zu wählen, im bewussten Mensch-Sein, was zugleich bedeutet, dass wir ganz die Verantwortung für unser Tun und Lassen übernehmen. Wir sind am Erwachen – jetzt! Dies bedeutet auch, dass wir das „Spiel" durchschauen und in unserem Mensch-Sein so reifen, dass wir verstehen, welch wunderbare Potentiale im Mensch-Sein vorhanden sind. Der Blick wendet sich mehr und mehr dem Göttlichen in uns zu, welcher den Menschen liebend und lächelnd umfasst und zu transzendieren vermag. So kann auch die am schwierigsten zu lösende Ich-Identifikation – nämlich die Identifikation mit dem Körper – überwunden werden. Letztere – begründet in der Angst vor dem Tod – ist ein wirklich tiefgreifender „Haken", durch den sich der Mensch immer wieder selbst manipulieren lässt.
Im Jetzt ist alles und nichts zugleich. Im Formlosen tanzen alle Formen – alles ist zugleich oszillierendes Nichts. Nur darin sind wir ganz aufgehoben – jetzt – genau so!

Und noch etwas: Im ewigen Jetzt darf „geträumt" werden. Wir dürfen von einer Welt träumen, in der wir alle gerne leben möchten: eine Welt in Frieden, vielgestaltig und frei; eine Welt, die wieder in Balance ist mit der höheren Ordnung an Harmonie, welche im Kosmos herrscht. Man könnte das „Träumen" auch als Imaginieren bezeichnen, das im evolutiven Lichtstrom des Seins ein geordnetes Werden entstehen lässt. Denn nur so kann aus dem Feld aller Wahrscheinlichkeiten Realität

entstehen, wie wir sie uns im Herzen gewahrend imaginieren. Im Jetzt ist solch eine Lichtkraft präsent, die Wellen in Teilchen zu versetzen vermag, mit Hilfe des Beobachters, der „Träumer*in“, des Imaginanten.

Verwirklichung, Realität in dieser Welt, kann sich allerdings nur ereignen, wenn energetisch der grösste Anteil der Menschheit – durchaus in Variationen – denselben „Traum“ träumt.
Deshalb: Alle Menschen sind eingeladen, in jedem Augenblick neu, ganz präsent zu sein im Hier und Jetzt. Darin erstrahlt die Liebe, die alles immanent und transzendent berührt, erstmals bewusst durch menschliches Bewusstsein in einer Stärke und Kraft, die – früher oder später – alles grundlegend zu wandeln vermag. In dieser Weise könnte die Corona-Krise tatsächlich eine glokale Chance der Selbsterkenntnis iniziieren, welche die Menschheit einlädt, im präsenten, wachen Da-Sein – jetzt – Werden bewusst in Liebe zu ko-kreieren.

8. Die spezielle Zeit

Das ganze Geschehen in dieser speziellen Zeit, das scheinbar durch das Corona-Virus ausgelöst ist, findet innerhalb von Raum und Zeit auf unserer Erde statt, d.h. in der dreidimensionalen Welt. Es „erscheint“ sozusagen als ein sich ständig dynamisch wandelndes Spiegelbild auf dem Spiegel im ungetrennten Eins-Sein.

Im Jetzt verankert von Augenblick zu Augenblick, existiert keine Zeit. Es ist absolut still – jetzt –, worin ein Klang von Heiterkeit und Gelassenheit lautlos singt. Im Gewahren selbst ist tiefster Frieden. Darin atmet ES in der Leichtigkeit des Seins ein und aus. In der absoluten Stille entfaltet sich jegliches Sein und Werden, das dem ersten Impuls absoluter Liebe entströmt. So ist jegliche Existenz, jegliches Geschehen – ob kausal, subtil oder grobstofflich bedingt – im Licht der Liebe gehalten und durchdrungen. In diesem kosmischen Aufgehoben-Sein kann sich die Lust an Kreativität und Gestaltungswillen ungehindert entfalten, im Kontext universeller Gesetze, die immer das Wohl der Totalität im Auge haben. Dessen gewahr, könnte so eine Neue Erde entstehen.

Im Herzen berühren wir Menschen diesen ortlosen Ort jenseits von Raum und Zeit, aus dem in Raum und Zeit weltliche Gestaltung stattfindet. Sind wir im Gewahrsein fokussiert auf die schöpferischen Kräfte in uns, die im universellen Gesetz des So-Gut-Seins vibrieren, kann Ko-Schöpfung entstehen. Der göttliche Logos, der aus dem Formlosen Form erzeugt, widerspiegelt sich im bewussten Mensch-Sein und kann durch seine „Idee“ schöpferisch wirken. Vereint sich menschliches

Bewusstsein als Menschheit, wird ein Resonanzfeld im vereinten Herzen aller erzeugt. Darin verwurzelt kann Himmel auf Erden erschaffen werden – in Freude, in aller Freiheit, in grosser Schönheit, Vielfalt und Verspieltheit. Denn eigentlich ist das ganze Geschehen ein Tanz von sich ständig verändernden Frequenzen im Nichts, die wir Menschen nun als Evolution mitgestalten können. Das ist der ursprüngliche „Sinn" des Mensch-Seins auf Erden. Darin ist erkannt, dass das projizierte Spiel – nun in höherer Frequenz tanzend – immer noch ein Geschehen auf der Spiegelbild-Ebene ist, die im Spiegel – dem absoluten Nichts – erscheint. Spiegel und Spiegelbild sind die Eine untrennbare Wirklichkeit – jetzt – genau so!

In tiefster Stille offenbaren sich dem bewussten Mensch-Sein alle Dimensionen des Seins und Werdens spontan und natürlich. Wie kostbar doch, als Mensch geboren zu sein! Er vereint in sich die Möglichkeit über die fünf Sinne alle Erfahrungen in dieser Welt zu machen, und zugleich ist er das gewahrende Licht, das liebt was ist, woraus Gestaltung in dieser Welt geschieht. Welch ein Wunder, als Mensch im Hier und Jetzt zu leben! Tiefste Dankbarkeit breitet sich im Herzen aus...

Quellenangaben

1) Dieses Kapitel wurde geschrieben in starker Anlehnung an den Artikel von Mathias Plüss, Tages Anzeiger „Das Magazin" Nr 11-14, März 2020, S. 8

2) vgl. NZZ, 4. April 2020, S. 38: „Die Virologin, der die Italiener vertrauen" (Illaria Capua)

3) vgl. dito S. 38

4) vgl. Marc Gafny, "Unique self", S.25ff

5) vgl. Stephen Wolinsky, Die Essenz der Quantenpsychologie, VAK Verlag, 2000, S. 79ff

6) vgl. Joe Dispenza, „Werde Übernatürlich", Koha-Verlag 2017, S. 316/317

7) vgl. Ervin Laszlo, "Reconnecting to the Source" St. Martin's Essentials 2020, S. 48ff

8) vgl. dito S. 4

9) vgl. dito S. 170